



Wie er ist. Was er will. Woher er kommt.

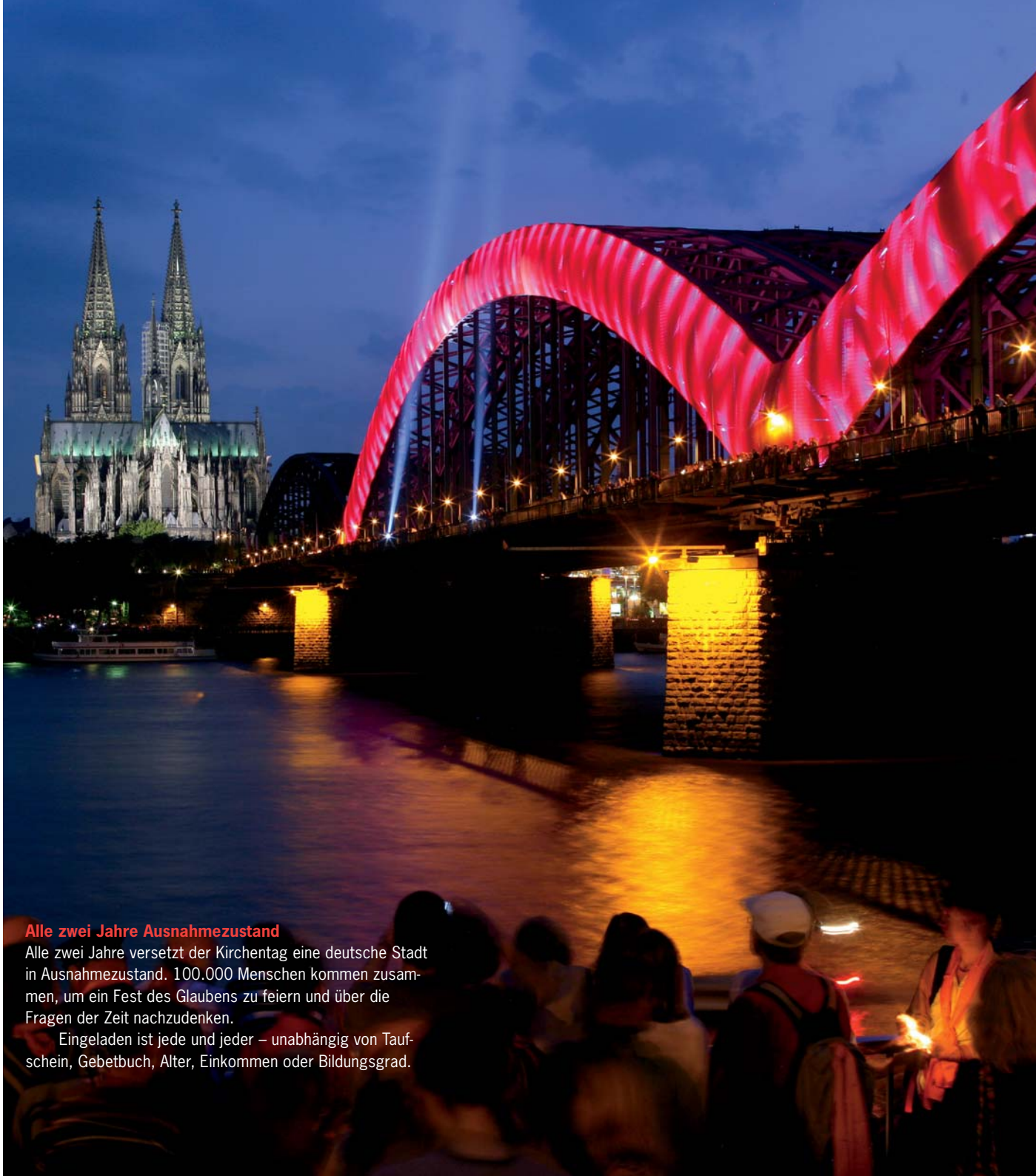


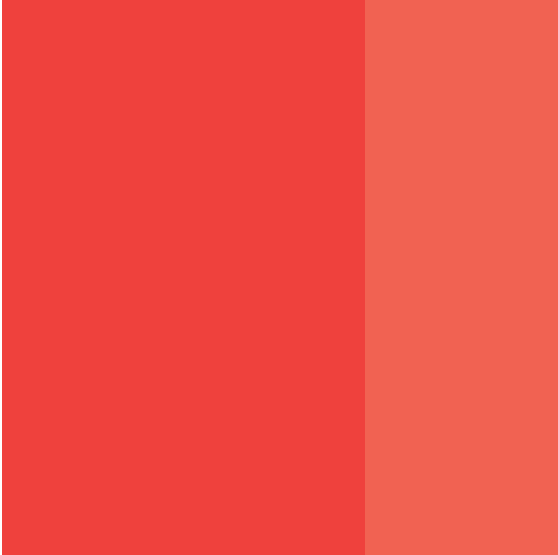
*Deutscher
Evangelischer
Kirchentag*

Alle zwei Jahre Ausnahmezustand

Alle zwei Jahre versetzt der Kirchentag eine deutsche Stadt in Ausnahmezustand. 100.000 Menschen kommen zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken.

Eingeladen ist jede und jeder – unabhängig von Taufschein, Gebetbuch, Alter, Einkommen oder Bildungsgrad.





Singen, beten, sonnenbaden

Vor allem junge Menschen unter 30 bestimmen die besondere Atmosphäre der christlichen Großveranstaltung. Sie bevölkern die großen Plätze der Innenstädte mit Rucksack und buntem Kirchentagsschal. Sie singen, beten, reden miteinander oder nehmen ein Bad in der Sonne.

Ein Fest zum Mitmachen

Vorbereitet wird das Programm eines Kirchentages rund einhalb Jahre lang. Der Apparat aus Hauptamtlichen ist klein. Fast die Hälfte der Teilnehmenden gestaltet das Programm mit. Sie stellen ihr Projekt auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vor, sie bereichern das kulturelle Programm oder sind eine oder einer von 5000 Helferinnen und Helfern. Ohne die würde während der Veranstaltungstage gar nichts laufen. Die Tausende, die sich für Programm und Organisation engagieren, tun dies freiwillig und ehrenamtlich.



2500 einzelne Veranstaltungen

Fünf Tage und Nächte mit vollem Programm in etwa 2500 kulturellen, politisch-gesellschaftlichen und geistlichen Veranstaltungen: Das ist die Zeit zwischen der Eröffnung am Mittwoch und dem Schlussgottesdienst am Sonntag. Ein unvergleichliches Erlebnis für alle, die da waren und wieder kommen.

So bunt wie das Leben

Die Veranstaltungen des Kirchentages sind so vielfältig wie das religiöse und gesellschaftliche Leben. Kleine Meditation oder große Open-Air-Bühne. Diskussionen über soziale, ethische und politische Themen. Fragen nach der gerechten Gestaltung einer globalisierten Welt, der Bewahrung der Schöpfung und der Würde des Menschen. Fragen zu Theologie und Spiritualität. Gespräche zwischen den Konfessionen und Religionen. Gottesdienste, Gebete und Bibelauslegungen. Konzerte aller Musikrichtungen: Rock, Pop, Jazz, Klassik oder Gospel. Theater und Comedy. Ausstellungen und Gespräche. Und ein „Markt der Möglichkeiten“.



Bedeutsam in der Gesellschaft

Christinnen und Christen mischen sich in die Gesellschaft ein, dafür steht der Kirchentag. Er gibt nicht vor, was richtig oder falsch ist, sondern lädt ein zum offenen und streitbaren Dialog – ob vor 1989 im Ost-West-Konflikt, während der Debatten um die Nato-Nachrüstung in den 1980er Jahren oder gegenwärtig zu Weltwirtschaft und sozialer Gerechtigkeit. So wurde der Kirchentag zu einem Forum der Freimütigkeit, wie es in der deutschen Gesellschaft kein zweites gibt. Dafür stehen auch viele Persönlichkeiten, die dem Kirchentag ein Gesicht gegeben haben, wie Richard von Weizsäcker, Erhard Eppler, Gustav Heinemann oder Dorothee Sölle.

Belebend für die Kirche

Für engagierte Gemeindefürer ist der Kirchentag eine reiche Inspirationsquelle. Viele kommen begeistert vom Fest des Glaubens nach Hause zurück – beseelt von einem besonderen Jugendgottesdienst, einer Liturgischen Nacht oder einem Nachbarschafts-Projekt, das sie auf dem „Markt der Möglichkeiten“ kennen gelernt

haben. So gibt der Kirchentag immer wieder belebende Impulse für die Kirche. Seine Bibelarbeiten sind ein Paradebeispiel evangelischer Verkündigungskultur, neue Kirchenlieder gehen aus Kirchentagen hervor. Mit dem Feierabendmahl hat der Kirchentag zur Erneuerung einer evangelischen Abendmahls-Frömmigkeit beigetragen. Kirchentage beweisen, dass eine beherzte Spiritualität auch dem verkopften Protestantismus gut ansteht.

Begegnung mit aller Welt

Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist weder eine rein deutsche noch eine allein evangelische Veranstaltung. Er bringt regelmäßig Menschen aus aller Welt und aus unterschiedlichen Konfessionen und Religionen zusammen. Um die 5000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedes Treffens kommen aus dem Ausland, aus etwa 80 verschiedenen Nationen. Wer den Kirchentag einmal besucht, erfährt: Die christliche Weltgemeinschaft und der religiöse Globus sind kunterbunt; es gibt leidenschaftliches Engagement und viele kreative Ideen, die Glauben und Leben der Christen hierzulande bereichern können. Damit trägt der Kirchentag nicht nur zur Ökumene, sondern auch zur Völkerverständigung bei.



Gremien

An der Spitze des Kirchentages stehen die Präsidentin oder der Präsident, und zwar jeweils für eine Amtszeit von zwei Jahren. Die Leitung des Deutschen Evangelischen Kirchentages liegt in der Verantwortung folgender ehrenamtlicher Gremien:

- Präsidium
- Vorstand des Präsidiums
- Präsidialversammlung
- Konferenz der Landesausschüsse.

Einziges hauptamtliches Gremium auf Dauer ist das Kollegium mit der Generalsekretärin an der Spitze.

Wer diesen Gremien angehört, erfahren Sie unter www.kirchentag.de

Für alle Gremien des Kirchentages gilt: Wenigstens die Hälfte der Mitglieder sollen Menschen sein, die nicht hauptberuflich in der Kirche tätig sind. Die Mitglieder der Leitungsgremien sind stets individuell gewählt oder berufen, nicht als Vertreterinnen oder Vertreter von Institutionen. Zu mindestens einem Drittel sollen Frauen bzw. Männer vertreten sein.

Geschäftsstelle

Zusätzlich zum Zentralen Büro in Fulda wird an jedem Kirchentagsort eine Geschäftsstelle eingerichtet. Sie existiert gewöhnlich für zwei Jahre und ist für die organisatorisch-technische Vorbereitung und Durchführung zuständig. Zusammen mit ihr wird immer ein Trägerverein gegründet, der die kirchlichen und öffentlichen Mittel für einen Kirchentag verwaltet.

Rechtsträger

Rechtsträger des Zentralen Büros in Fulda ist der „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.“. Das Büro in Fulda ist die einzige dauerhafte Einrichtung des Kirchentages.

Finanzierung

Ein Kirchentag verursacht Kosten im zweistelligen Millionenbereich. Diese werden zu je etwa einem Drittel gedeckt durch Mittel der Landeskirchen, der öffentlichen Hand von Bund, Land und Stadt sowie den Beiträgen der Teilnehmenden.



Ein Werk von Vielen

Personen von Rang und Menschen von nebenan

Kirchentage leben von Gegensätzen: Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Kirche diskutieren auf Podien, halten Reden oder Bibelarbeiten – während Unbekannte von persönlichen Erfahrungen aus ihrem Alltag berichten. Nobelpreisträger wie Martti Ahtisaari, Muhammad Yunus, Desmond Tutu, Wangari Maathai, der Dalai Lama, Willy Brandt oder Adolfo Pérez Esquivel waren auf Kirchentagen schon zu Gast. Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International oder Attac stellen ebenso ihr Engagement vor wie lokale Initiativen aus Kirche, Gesellschaft und Entwicklungshilfe. Nicht allein Profikünstler, sondern vor allem Amateure aus nah und fern prägen den Kirchentag: vom Posaunenchor bis zum Gospelchor der Dorfjugend.



„Der Deutsche Evangelische Kirchentag will Menschen zusammenführen, die nach dem christlichen Glauben fragen. Er will evangelische Christen sammeln und im Glauben stärken. Er will zur Verantwortung in der Kirche ermutigen, zu Zeugnis und Dienst in der Welt befähigen und zur Gemeinschaft der weltweiten Christenheit beitragen.“

So alt wie die Bundesrepublik

Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist so alt wie die Bundesrepublik Deutschland. 1949 gründete Reinold von Thadden-Trieglaff mit einigen Freunden eine Bewegung evangelischer Laien. Sie war ein Gegenüber zur Amtskirche und ein großes Forum für die politischen Themen und geistlichen Herausforderungen der Zeit. Die geistigen und moralisch-ethischen Trümmer, die der Nationalsozialismus hinterlassen hatte, sollten bearbeitet und weggeräumt werden.

Gewachsene Ordnung

In der Präambel zur Ordnung des Deutschen Evangelischen Kirchentages heißt es:

Brücke in Zeiten der Teilung

Zwischen 1961 und 1989 war die Kirchentagsbewegung geteilt. Wenige Wochen vor dem Mauerbau fand in der geteilten Stadt Berlin der letzte gemeinsame Kirchentag statt. Große Kirchentage durften in der DDR nicht stattfinden. Deshalb gab es viele regionale Kirchentage, vorbereitet von mutigen Christinnen und Christen, die ihren Glauben öffentlich zeigen wollten. In der Zeit der Teilung schlugen Kirchentage Brücken zwischen Ost und West. Seit 1993 ist die Kirchentagsbewegung wieder vereint.



Glaube und Weltverantwortung

Ein aufgeklärter Glaube und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – das sind die beiden Pole der Kirchentagsidee seit ihren Anfängen. Protestanten mischen sich ein, zum Beispiel, wenn es um Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung geht.

Kirche in Bewegung

Der Kirchentag ist organisatorisch unabhängig von der Evangelischen Kirche in Deutschland. Aber er ist auch Kirche – Kirche in Bewegung, die sich als Teil des wandernden Gottesvolkes begreift. Kirchentage bringen neues Leben in Kirche und Gemeinden, sie geben ihnen Impulse zur Erneuerung.

Ökumene in Deutschland und weltweit

Von Anfang an stand der Kirchentag im Dialog mit der Laienorganisation der römisch-katholischen Kirche. Höhepunkte dieser Suche nach Gemeinsamkeit sind seit 2003 die Ökumenischen Kirchentage. Auch mit den anderen Konfessionen pflegt der Kirchentag einen engen Austausch. So ist die Evangelisch-methodistische Kirche ein fester Partner des Kirchentages.

Dialog der Religionen

Der Kirchentag führt und fördert seit den 1960er Jahren den interreligiösen Dialog. Das jüdisch-christliche Gespräch gehört zu den Grundpfeilern jedes Kirchentages. Inzwischen ist ihm das muslimisch-christliche Gespräch zur Seite getreten. Auf Kirchentagen wird nach Gemeinsamkeiten der Religionen gesucht, ohne dass das Fremde verschwiegen wird. Ziel der Begegnungen ist ein gutes Zusammenleben in der multireligiösen Gegenwart.

Umweltschutz

Der Kirchentag ist Vorreiter unter den Großveranstaltungen in Sachen Öko-Engagement. Dort wurde schon Müll getrennt, lange bevor man in Deutschland grüne Punkte und gelbe Tonnen kannte. Der Deutsche Evangelische Kirchentag war das erste Großereignis, das mit dem europäischen Umwelt-Siegel EMAS ausgezeichnet wurde.

Barrierefreiheit

Niemand soll ausgeschlossen sein von Kirchentagsveranstaltungen, weil er mehr Unterstützung braucht als andere. An der barrierefreien Großveranstaltung arbeitet eine ganze Abteilung in der Geschäftsstelle des Kirchentages. Vielerlei Hilfe wird angeboten. So begleiten zum Beispiel Gebärdendolmetscher ausgewählte Veranstaltungen.

Und Kirchentag ist mehr...

als das Treffen alle zwei Jahre. Kirchentag ist ein lebendiger Prozess. Kaum ist ein Kirchentag vorbei, beginnen schon die Vorbereitungen für den nächsten. Zehntausende beteiligen sich daran, meist ehrenamtlich, oft über viele Jahre hinweg.

Wir laden Sie herzlich ein:

Unterstützen auch Sie den Kirchentag! Werden Sie Mitglied im „Verein der Freundinnen und Freunde des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.“ Damit der Kirchentag auch in Zukunft unabhängig bleibt und sich weiter entwickeln kann.

Und: Mit „Der Kirchentag – Das Magazin“ erfahren Sie regelmäßig aus „erster Hand“, was zwischen den Kirchentagen geschieht, was geplant, gedacht und getan wird. Mehr dazu unter www.kirchentag.de/freunde

Kontakt

Deutscher Evangelischer Kirchentag
Magdeburger Str. 59,
36037 Fulda
Postfach 1555,
36005 Fulda
Telefon 06 61 / 9 69 50-0
Fax 06 61 / 9 69 50-90
info@kirchentag.de
www.kirchentag.de

Herausgegeben vom
Deutschen Evangelischen Kirchentag, Fulda
Verantwortlich: Rüdiger Runge
Redaktion: Christoph Urban
Layout: Anne-Ulrike Thursch
Gestaltungskonzepte
Fotos: epd-Bild (18), DEKT (7), Fritz Gramm (1), Martin Lücke (1), Wolfgang Zlodej (1)
Druck: JD Druck GmbH, Lauterbach
Gedruckt auf
100-%-Recyclingpapier

Stand: Januar 2010